

„5 Carras“, deren strammer Untermann die ganze Kumpanei auf sich versammelt, zwei hängen sich wagerecht gestreckt an seine Schultern, einen nimmt er im Handstand auf die emporgestreckten Arme, der letzte legt sich um seines Leibes Mitte. Dänen sind die zwei Denvers, deren schönster Trick an Ringen ausgeführt wird: der erste schwingt sich durch zur ganz geraden Wage, der zweite faßt um sein Genick und geht dann in dieselbe Stellung. — Typisches Bühnenbild der modernen Kraftakrobatik: zwei Männer stehen hintereinander, der vordere legt die Hände auf die des Hintermanns, stützt sich steif, der hebt ihn langsam — Musik: gedämpfter Walzer — hoch, bis seine Arme ausgestreckt sind, dann geht der Obermann in den Handstand, — nun läßt ihn der Untermann ganz langsam wieder herunter, bis er auf der Erde Kopf steht, — kleine Pause —, dann hebt er ihn nochmals langsam hoch, — wieder abwärts, und als Finale — Musik lauter und schneller — mehrmaliges Hinaufschwingen oder -stemmen. Oder ein Gentlemantrick: der Mann im Frack sitzt Zeitung lesend am Tisch, auf den er lässig seinen rechten Arm gestützt hat; der Obermann schwingt sich darauf zum Handstand, und der Zeitungsleser stemmt seinen rechten Arm hoch, steht vom Tisch auf — die Zeitung in der linken Hand behaltend — und trägt den Partner



Werner Heuser

auf dem gestreckten Arm spazieren. Spielende Leichtigkeit und Eleganz sind die Arbeitsprinzipien dieser modernen Athleten im Frack und weißer Binde. „Spielereien im Herrenzimmer“ ist der Titel einer solchen Nummer. Das Ganze natürlich nur eine neue Stilisierung der alten Jahrmarktsszene mit dem muskelstrotzenden Mann im Trikot auf dem Podium, das unter den pompös aufgebauten Zentnergewichten, Kugeln und Stangen zusammenzubrechen droht. Ich habe einmal erlebt, daß einem Gentleman-Athleten, während er seinen Partner auf dem rechten Arm hochgestreckt hielt, der Frack platzte, so daß das Netzhemd sichtbar wurde: ein ungeheurer Muskelwulst quoll heraus. Ein erschreckender Anblick: die ganze primitive, rohe, urhaft wilde Kraft brach aus der Cachierung hervor.

Sandwina, die stärkste Frau der Welt, sitzt vor ihrer Arbeit neben mir im Theater. Sie friert, und der Chauffeur muß aus ihrem Dixi-Auto den